

Ergebnis, daß es Arnold nicht um einen staufisch-welfischen Konflikt ging, sondern „allein um die Verdienste der handelnden Personen um die Regionen, denen er sich besonders verbunden fühlt“ (S. 146). – Volker SCIOR, Zwischen *terra nostra* und *terra sancta*. Arnold von Lübeck als Geschichtsschreiber (S. 149–174), findet in Arnolds Werk viele typische Züge hochma. Historiographie und versucht, seine spezifische Weltsicht zumal gegenüber Helmold von Bosau abzugrenzen (vgl. auch DA 60, 658). – Matthias HARDT, Lübeck in der Zeit des Chronisten Arnold (S. 175–189, 2 Abb.), zieht neben den Schriftquellen auch archäologische Befunde heran, um das räumliche und soziale Umfeld des Geschichtsschreibers vorzustellen, der selbst die städtische Entwicklung kaum zum Thema macht. – Christian LÜBKE, Arnold von Lübeck und die Slaven (S. 191–202), macht deutlich, „daß sich der Slavenbegriff Arnolds ... ausschließlich auf die Slaven in Reichweite der Sachsen und Dänen sowie des Erzbistums Hamburg-Bremen bezieht“ (S. 202), obgleich er Kenntnis auch von weiter entfernten slavischen Herrschern und Völkern zu erkennen gibt. – Beide Hg. bieten am Schluß eine Zusammenfassung (S. 203–212); außerdem findet man ein Register. R. S.

Annalen van Egmond. De *Annales Egmundenses* tezamen met de *Annales Xantenses* en het Egmondse Leven van Thomas Becket, uitgegeven en vertaald door Marijke GUMPERT-HEPP en J. P. GUMPERT. Het *Chronicon Egmundannum*, uitgegeven door J. W. J. BURGERS (Middleeuwse Studies en Bronnen 107) Hilversum 2007, Verloren, CXII u. 415 S., 46 Abb., ISBN 978-90-8704-000-0, EUR 49. – Die neue zweisprachige Edition der *Annales Egmundenses* ersetzt die Ausgaben von G. H. Pertz (MGH SS 16, 442–479) und O. Oppermann (vgl. NA 50, 693 f.). Das von 640 bis 1208 reichende Geschichtswerk aus dem Kloster Egmond (Diöz. Utrecht) wird nach der Originalhs. (London, British Library, Cotton Tiberius C XI) diplomatisch abgedruckt. Die in der Hs. mitüberlieferten *Annales Xantenses* aus dem 9. Jh. (S. 30–91; vgl. MGH SS rer. Germ. 12) und die *Vita Thomae Becket Egmundensis* aus der Zeit um 1175 (S. 258–265) werden als Bestandteil der Kompilation aus dem 12./13. Jh. aufgefaßt und deshalb mit ediert. Parallel dazu steht auf der unteren Seitenhälfte der Text des *Chronicon Egmundanum*, einer von 647 bis 1205 reichenden Bearbeitung der Annalen aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. samt Urkundenanhang, die in vier Hss. überliefert ist. Die Einleitung enthält eine ausführliche kodikologische und paläographische Beschreibung der Londoner Hs. mit vielen Abb. In den Anhängen finden sich eine Sammlung unabhängiger historischer Notizen aus der Londoner Hs. (S. 342–347), quellenkritische Exkurse (S. 348–366) und Quellennachweise für den Annalentext (S. 367–383). Ein Namenregister erschließt den Editionstext. K. N.

Stéphane LECOUEUX, L'archétype et le stemma des annales angevines et vendômoises, *Revue d'histoire des textes* N. S. 3 (2008) S. 229–262, behandelt auf der Grundlage des Katalogs von Th. Smith (1696) den Inhalt der seit einem Brand von 1731 verkohlten Hs. London, Brit. Mus., Cotton Otho B III und ermittelt darin die bis 1277 reichende gemeinsame Vorlage („Recueil initial de Saint-Maurice d'Angers“) der 1903 von L. Halphen edierten Gruppe von Annalenwerken des 11./12. Jh. (vgl. NA 29, 778). R. S.